



Projekt „Leben in Gambia – vom Alltag der Menschen“

Wir wollen konkrete, alltagsnahe Berichte der hier in Baden-Württemberg lebenden Gambier sammeln. **Warum sind sie nach Deutschland gekommen** und was erfahren die Flüchtlinge hier über das alltägliche Leben ihrer Familien, ihrer Freunde in Gambia heute.

Mit diesen Protokollen wollen wir auf die Realität der normalen Menschen in Gambia aufmerksam machen – jenseits von Politik und offizieller Entwicklungshilfe. Die Berichte werden wir Gerald Knaus zur Verfügung stellen, der Mitglied in der Fachkommission „Fluchtursachen“ ist. Bis Ende 2020 soll sie der Bundesregierung und dem Bundestag eine Analyse darüber liefern, warum Menschen ihre Heimat Richtung Europa verlassen.

Es geht - beispielsweise - um folgende Fragen:

Stichwort Arbeit, Job, Geld: Haben die Angehörigen, die Freunde in Gambia, einen Job, womit verdienen sie Geld, wovon leben sie? Unterstützt ihr eure Familien aus Europa mit Geld?

Stichwort Wohnen: Leben sie in einem Haus oder einer Wohnung? - Gibt es dort Strom? - Ist die Versorgung zuverlässig oder fällt sie immer wieder aus? Wie kochen die Menschen, haben sie einen Herd, einen Kühlschrank? - Wie sehen die Toiletten aus? - Wie leben sie mit ihren Nachbarn? - Wie sieht die Umgebung aus? Gibt es Probleme mit dem Müll?

Stichwort Klima, Regenzeit: wie erleben die Menschen den Wechsel von Hitze und Regen, wie schützen sie sich bzw. ihre Zimmer vor dem Regen, werden Häuser, Straßen unter Wasser gesetzt? Wie schützen sie sich vor Moskitos?

Stichwort Bewegung, Mobilität: wie bewegen sie sich, gehen sie zu Fuß oder gibt es Busse, Sammeltaxis, wieviel kostet das?

Stichwort Schule, Bildung: wenn Schulen besucht wurden/werden,

welche? Kostet das Geld, wieviel? Können die Verwandten lesen und schreiben?

Stichwort Gesundheit: was geschieht, wenn man krank wird, wer hilft einem, wie erreichbar sind Krankenhäuser, wieviel kostet das, muß man für Essen, Unterkunft und Medikamente bezahlen? Welche Erfahrungen hat man mit Ärzten. Welche Krankheiten sind häufig – in den Familien oder in der Nachbarschaft: etwa Asthma, Bluthochdruck, Malaria, Diabetes.

Stichwort Kaufen, Einkaufen, Preise: können die Familien eigene Nahrungsmittel anbauen, halten sie Kühe, Hühner, haben sie Bananen oder Mangobäume? Was kaufen sie in Geschäften? Was gibt es ganz schwer oder gar nicht zu kaufen, was ist besonders teuer. Wie haben sich in den letzten Jahren die Preise entwickelt? Ist das Einkaufen transparent, d.h. kann man an den Artikeln sehen, wieviel sie kosten?

Stichwort Ernährung: was essen die Familien, was können sie sich leisten? Was trinken sie, gibt es sauberes Wasser?

Stichwort Politik, Verwaltung, Staat: Wann gibt es für die Familien Kontakte zu einer politischen /offiziellen Stelle, wofür braucht man Dokumente oder offizielle Papiere? Wie sind die Erfahrungen? Fühlen sich die Leute sicher zu Hause und auf den Straßen? Welche Erfahrungen gibt es mit der Polizei?

Welche Vorstellungen gibt es in Gambia über Europa?

Die Gespräche kann man an Hand eines solchen Fragenkatalogs führen. Die Antworten sollten dann aber möglichst ohne die Fragen als zusammenhängendes Protokoll der Antworten aufgezeichnet werden. Anonymität ist auf Wunsch zugesichert. Es wäre aber gut, wenn jedes Protokoll wenigstens mit einem fiktiven Namen (Allerweltsnamen und abgekürzten Familiennamen) gekennzeichnet wäre und dem korrekten Alter des Befragten. Die Berichte können auch auf Englisch gegeben und aufgezeichnet werden.

Die Protokolle **bitte bis Ende März** fertigstellen, damit sie nicht zu spät in die Arbeit der Fachkommission einfließen können. Die Protokolle bitte schicken an gambia@helferkreis-breisach.de